



Berufsschuldirektor Bernhard Leitgeb (vorne) und sein Lehrerteam freuen sich über eine Spende von KTM.

Lernen für den Traumberuf

Mit allen drei Stockerlplätzen beim Landeslehrlingswettbewerb in Oberösterreich katapultierte sich die Berufsschule Mattighofen in den Rang einer Eliteschule für Kfz-Techniker. Anlass für ein Interview mit Direktor **BERNHARD LEITGEB** über die zukünftigen Perspektiven des Traumberufs. VON PETER SEIPEL

Bernhard Leitgeb ist seit insgesamt 11 Jahren Direktor der Berufsschule Mattighofen.



Kfz Wirtschaft: Herr Direktor Leitgeb, Ihre Schüler haben beim heurigen Landeslehrlingswettbewerb geradezu brilliert. Wie haben sie es geschafft, die Konkurrenz aus Linz und Steyr so abzuhängen?

Bernhard Leitgeb: Da spielen wohl mehrere Faktoren mit. Zum einen ist der Sieger Martin Scheuchenpflug als Landeskaderschifahrer gewohnt, in Wettbewerbssituationen zur Höchstform aufzulaufen, und dann hatten alle drei Bestplatzierten bereits ihre dritte Klasse abgeschlossen und damit den größten Stress hinter sich. Außerdem bilden wir in Mattighofen ausschließlich Kfz-Techniker und Berufskraftfahrer aus, während in den ebenfalls am Wettbewerb teilnehmenden Berufsschulen Linz 3 und Steyr 1 auch zahlreiche andere Berufe angebo-

ten werden. Diese Fokussierung schafft bei uns ein besonders anregendes Umfeld. Wenn ich in einer Klasse in die Runde frage, wer hier seinen Traumberuf gefunden hat, zeigen 29 von 30 auf.

Zum anregenden Umfeld gehören auch gute Lehrer. Wie suchen Sie die geeignetsten Pädagogen aus? Das ist tatsächlich eine Herausforderung, vor allem angesichts des aktuellen Generationswechsels. Alleine heuer gehen vier von meinen 33 Lehrern in Pension. Ich rate daher immer wieder Schülern, die ich aufgrund ihrer Persönlichkeit für pädagogisch talentiert halte, sich eine Karriere als Berufsschullehrer zu überlegen. Manche kommen tatsächlich auf mein Angebot zurück, nachdem sie die Meisterprüfung und die Berufsreifeprüfung oder Matura abgeschlossen und mindestens drei Jahre im Beruf tätig waren. So sind bereits drei meiner ehemaligen Schüler heute Lehrer in Mattighofen, sie senken mit ihren 26, 29 und 31 Jahren deutlich den Altersschnitt.

Mattighofen ist durch Motorradhersteller KTM weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt – wie viele Schüler entscheiden sich für den Beruf des Zweiradmechanikers?

Nicht zuletzt aufgrund der Berufsaussichten entscheiden sich 80 Prozent für das Hauptmodul Pkw-Technik, rund 15 Prozent für das Modul Nutzfahrzeugtechnik und 5 Prozent für die Zweiradtechnik. Besonders freut mich das steigende Interesse am Spezialmodul Systemelektronik, da die Elektronik ja bei allen Fahrzeugen an Bedeutung gewinnt. Vor vier Jahren konnten wir nur eine von insgesamt zehn Klassen mit Systemelektronikern besetzen, heute sind es bereits fünf von elf Klassen.

Wie groß ist das Interesse an der Elektromobilität, der ja von manchen Experten eine große Zukunft vorausgesagt wird?

Sehr groß. Die Zusatzausbildung zur Fachkraft in Hochvolttechnik wird von jedem zweiten Systemelektroniker absolviert, obwohl dafür insgesamt 48 Stunden an Samstagen oder in der Freizeit aufgewendet werden müssen. Alle anderen Schülerinnen und Schüler bekommen zumindest eine zweistün-

dige Unterweisung über die Gefahren der Hochvolttechnik, wo sie eigentlich nur lernen, dass sie an einem Elektroauto nichts angreifen dürfen, was orange eingefärbt ist.

Welche Perspektiven sehen die Lehrer und Sie selbst für diese Zukunftstechnologie?

Zwei Drittel unserer Fachlehrer sind bereits als Hochvolttechniker zertifiziert, und wir haben einen Toyota Prius und einen Peugeot iOn in unserer ebenfalls nach der OVE-Richtlinie R 19 zertifizierten Werkstatt, sodass wir unseren Schülerinnen und Schülern eine fundierte Ausbildung auf diesem Gebiet bieten können. Wenn Sie mich persönlich fragen, glaube ich, dass der Verbrennungsmotor wohl noch lange für die meisten Fahrzeuge der Hauptantrieb bleiben wird.

Ich selbst bin aber durchaus neugierig und habe mich kürzlich in die Liste der Kaufinteressenten für einen Tesla Modell 3 eintragen lassen.

Kommentar ROLAND HAUSSTÄTTER, PROKURIST STAHLGRUBER GES.M.B.H.



Da Hybrid- und Elektrofahrzeuge in den nächsten Jahren noch mehr an Bedeutung gewinnen werden, muss auch der Aufbau, die Funktion und Wirkungsweise von Hochvoltssystemen erlernt werden.

Durch den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung zum Kraftfahrzeugtechniker mit dem Schwerpunkt System- und Hochvolttechnik erhält man die zusätzliche Qualifikation, speziell an diesen Fahrzeugen zu messen und zu prüfen.

TRW – Safety



Eins + Eins = Drei TRW Bremsscheiben und Beläge

Während des Einbettvorgangs müssen sich die Oberflächen von neuen Bremsbelägen und Bremsscheiben einander angleichen. Mit Standardbelägen und Scheiben steht daher erst nach einigen Bremsungen die optimale Bremsleistung zur Verfügung. Im Gegensatz dazu garantieren perfekt aufeinander abgestimmte TRW Bremsbeläge und Scheiben eine kompromisslos gute Leistung ab dem ersten Stopp und während des gesamten Einbettvorgangs.



STAHLGRUBER

IMMER MOBIL



Bremse.
Lenkung.
Aufhängung.